

Wuppertal Hbf

Rückbau Personenüberführung / Erstellung Aufzugs- und Treppenanlage mit einer Personenüberführung

Strecke 2550 Aachen – Kassel, km 115,3+70




Strecke 2525 Neuss – Wuppertal, km 38,1,41 Kilometer



Artenschutzfachbeitrag

Erläuterungsbericht

0	Ausgangsverfahren: Antragsfassung	26.03.2025
Index	Änderungen bzw. Ergänzungen	Planungsstand

Vorhabenträgerin:

DB Netz AG 	DB InfraGO AG  Bahnhofsmanagement Düsseldorf Konrad-Adenauer-Platz 14 40210 Düsseldorf	DB Energie GmbH 
Datum Unterschrift	Datum Unterschrift	Datum Unterschrift

Vertreter der Vorhabenträgerin: DB InfraGO AG  Technische Anlagen, I.SP-W-IT Cansu Buyruk Willi-Becker-Allee 11 40227 Düsseldorf Datum Unterschrift	Verfasser: DB Engineering & Consulting GmbH  Region West Königsberger Allee 28 47058 Duisburg Datum Unterschrift
---	---

Genehmigungsvermerk Eisenbahn-Bundesamt



Wuppertal Hbf Rückbau Personen- überführung / Erstellung Aufzugs- und Treppenanlage mit einer Personenüber- führung

Artenschutzfachbeitrag



Eisenbahnstrecke: 2550/2525
Bahn-/Bau-km 115,3+70/38,1+41
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Gemeinde: Wuppertal
Projekt-Nr.: U-W001448P

DB Engineering & Consulting GmbH

Regionalbereich West
Umwelt- & Geo-Services I.TV-W-U-U 2
Umweltplanung
Königsberger Allee 28
47058 Duisburg

Bearbeiter:

M.Sc. Anika Schmellekamp

Duisburg, 24.03.2025

Prüf- und Freigabebezeichnung für die aktuell gültige Version

Erstellt	Fachgeprüft	Qualitätsgeprüft
Duisburg, 24.03.2025	Duisburg, 25.03.2025	Duisburg, 25.03.2025
Anika Schmellekamp (M.Sc.)	Veronica Zilz (M.Sc.)	Veronica Zilz (M.Sc.)
I.TV-W-U-U 2	I.TV-W-U-U 4	I.TV-W-U-U 4

Versionen

Version	Datum	Autor	Änderungen
1.0	04.03.2025	Anika Schmellekamp	Erstfassung
1.1	24.03.2025	Anika Schmellekamp	Anpassung nach Rückmeldung durch den AG

Inhaltsverzeichnis

1 Anlass und Aufgabenstellung	3
1.1 Kurzdarstellung des Vorhabens	3
1.2 Gutachterliche Aufgabenstellung	4
1.3 Rechtliche Grundlage	5
1.4 Darstellung der relevanten Wirkfaktoren des Bauvorhabens	8
1.4.1 Baubedingte Wirkfaktoren	8
1.4.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren	8
1.4.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren	8
2 Methodisches Vorgehen	9
2.1 Untersuchungsraum	9
2.2 Methoden- und Datengrundlage	11
2.2.1 Methodengrundlage	11
2.2.2 Datengrundlage	11
3 Bestand und Betroffenheiten von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten	13
3.1 Beschreibung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten	13
3.2 Darstellung des prüfgegenständlichen Artenspektrums	17
3.3 Bestand und Betroffenheit von Arten	20
3.3.1 Säugetiere	20
3.3.2 Avifauna	23
3.3.3 Amphibien	30
3.3.4 Reptilien	31
4 Darlegung der Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotsverletzungen und zur Sicherung des Erhaltungszustandes	34

4.1 004_VA: Bauzeitenregelung zur Baufeldfreimachung zum Schutz der Brutvögel und der Reptilien	34
4.1.1 Beschreibung der Maßnahme	34
4.1.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme	34
4.1.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Brutvögel	34
4.2 005_VA: Vergrämung (Initialmahd & Entfernung von Versteckstrukturen)	34
4.2.1 Beschreibung der Maßnahme	34
4.2.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme	35
4.2.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien	35
4.3 006_VA: Installation eines Schutzzaunes	35
4.3.1 Beschreibung der Maßnahme	36
4.3.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme	36
4.3.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Brutvögel	36
4.4 007_VA: Abfangen und Umsiedeln von Reptilien	37
4.4.1 Beschreibung der Maßnahme	37
4.4.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme	37
4.4.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien und Amphibien	37
4.5 008_VA: Fledermausfreundliche Beleuchtung	38
4.5.1 Beschreibung der Maßnahme	38
4.5.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme	39
4.5.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Fledermäuse	39
4.6 009_VA: Kontrolle und Verschluss potenzieller Brutplätze und Quartierstrukturen an Bauwerken und Habitatbäumen	39

4.6.1 Beschreibung der Maßnahme	39
4.6.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme	40
4.6.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Fledermäuse	40
5 Darlegung der CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichmaßnahmen)	40
5.1 010_CEF: Einsatz von Fledermauskästen bei positivem Ergebnis der Hohlraumkontrolle an der PÜ	40
6 Zusammenfassung und Fazit	42
7 Abkürzungsverzeichnis	43
8 Literaturverzeichnis	46

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Vorhabengebietes (rot) im Stadtgebiet (© GeoBasis-DE / BKG (2025) dl-de/by-2-0).	3
Abbildung 2: Luftbild des Eingriffsbereichs am Hauptbahnhof. Der geplante Rückbau ist gelb markiert, der geplante Neubau in rot (© GeoBasis-DE / BKG (2025) dl-de/by-2-0).....	4
Abbildung 3: Luftbild des geplanten Baufeldes in roter Darstellung (© GeoBasis-DE / BKG (2025) dl-de/by-2-0).	10
Abbildung 4: Ausschnitt zur Verortung der BE-Fläche (rot) im Luftbild (DB InfraGO, Quelle unbekannt, o. J., o. M.).....	10
Abbildung 5: Blick auf die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck (Stand 07.10.2024).....	14
Abbildung 6: Links: Fugenlücken in der Stützmauer zur Straße Distelbeck (Stand 07.10.2024).....	14
Abbildung 7: Baumgruppe mit Astlöchern nahe des Hauptbahnhofs an der Straße Distelbeck. Die Bäume werden nicht entfernt. Links: Nahaufnahme der Astlöcher; Rechts: Gesamtansicht Baumgruppe (Stand 07.10.2024).	15
Abbildung 8: Blick auf die Wupper an der Schwebebahnstation Hauptbahnhof Wuppertal. Links: Blickrichtung Osten, Rechts: Blickrichtung Westen (Stand 07.10.2024).	15
Abbildung 9: Links: Blick auf die bewachsenen Trassenbereiche vom Bahnhof Steinbeck in Richtung BE-Fläche. Rechts: zwischengelagerte Gleisschwellen an der BE-Fläche Bahnhof Steinbeck (Stand 07.10.2024).	16
Abbildung 10: Links: Hochstaudenflur mit Schmetterlingsflieder an der BE-Fläche Bahnhof Steinbeck im Oktober 2024. Rechts: Schotterweg vom Parkplatz zur BE-Fläche (Stand 07.10.2024).	16
Abbildung 11: Überdachung des Treppenzugangs (Fahrtreppe und feste Treppe) vom Hausbahnsteig zur PÜ. Blick von der PÜ (Stand 07.10.2024).	17
Abbildung 12: Widerlager der rückzubauenden PÜ an der Stützmauer. Blick vom Mittelbahnsteig 3 (Stand 07.10.2024).....	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auflistung der zu prüfenden planungsrelevanten Arten der MTB/Q 4708/2 „Wuppertal“ (abgerufen am 30.09.2024).	18
Tabelle 2: Auflistung der zu prüfenden planungsrelevanten Arten der MTB/Q 4708/4 „Wuppertal-Elberfeld“ (abgerufen am 10.02.2025).....	19
Tabelle 3: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Säugetierarten	20
Tabelle 4: Wirkungsprognose für vorkommende Säugetierarten mit Status in NRW (LANUV NRW, 2024).	22
Tabelle 5: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Vogelarten.....	24
Tabelle 6: Potenzial der planungsrelevanten Vogelarten im Untersuchungsgebiet.	27
Tabelle 7: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Amphibienarten	30
Tabelle 8: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Reptilienarten	32

1 Anlass und Aufgabenstellung

1.1 Kurzdarstellung des Vorhabens

Die DB InfraGO AG sieht vor, in Wuppertal die Personenüberführung des Hauptbahnhofes rückzubauen. Gleichzeitig soll eine barrierefreie Erschließung des Bahnsteigs 3 bzw. der Gleise 4 und 5 zur Südstadt mit Hilfe eines Aufzugs realisiert werden, um das südlich gelegene Wohngebiet Döppersberg barrierefrei zugänglich zu machen. Die neue Aufzugsanlage wird mit einer Treppe an Gleis 4/5 hergestellt. Es erfolgt ein Anschluss der Aufzugsanlage an die Straße Distelbeck.

Der Beginn der Bauarbeiten erfolgt mit vorbereitenden Arbeiten im Januar 2026, die Inbetriebnahme ist für 2027 geplant. Insgesamt werden die Bauarbeiten ca. 7 Monate dauern.



Abbildung 1: Lage des Vorhabengebietes (rot) im Stadtgebiet (© GeoBasis-DE / BKG (2025) dl-de/by-2-0).



Abbildung 2: Luftbild des Eingriffsbereichs am Hauptbahnhof. Der geplante Rückbau ist gelb markiert, der geplante Neubau in rot (© GeoBasis-DE / BKG (2025) dl-de/by-2-0).

1.2 Gutachterliche Aufgabenstellung

Um den Bestimmungen des Artenschutzes zu entsprechen, ist bei allen genehmigungspflichtigen Planungs- und Zulassungsverfahren die Durchführung einer Artenschutzprüfung (ASP) erforderlich. Als fachliche Grundlage für die Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften ist für das Zulassungsverfahren ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) zu erarbeiten.

Mit dem vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (AFB) wird dargestellt, für welche planungsrelevanten Arten das Vorhabengebiet und dessen Umfeld eine Eignung als Lebensraum aufweist. Ferner wird geprüft, inwieweit projektbedingt, im Hinblick auf die gegebenen Wirkfaktoren, artenschutzrechtliche Konflikte im Sinne des § 44 Abs. 1 in Verbindung mit (i. V. m.) Abs. 5 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) entstehen können.

1.3 Rechtliche Grundlage

Das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) hat sich als Ziel gesetzt, die Natur und Landschaft sowie deren biologische Vielfalt vor Beeinträchtigungen durch den Menschen zu schützen. Im Kapitel 5 „Schutz der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten, ihrer Lebensstätten und Biotope“ des BNatSchG sind die grundlegenden Vorschriften des allgemeinen und des besonderen Artenschutzes verankert. Gemäß § 39 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten, jegliche mutwillige Beeinträchtigung, Verwüstung oder Zerstörung wild lebender Tiere oder Pflanzen und dessen Lebensstätten ohne vernünftigen Grund durchzuführen.

Diese Verbote gelten nicht für

- (1) behördlich angeordnete Maßnahmen
- (2) Maßnahmen, die im öffentlichen Interesse nicht auf andere Weise oder zu anderer Zeit durchgeführt werden können, wenn sie behördlich durchgeführt werden, behördlich zugelassen sind oder der Gewährleistung der Verkehrssicherheit dienen
- (3) Zulässige Bauvorhaben, wenn nur geringfügiger Gehölzbewuchs zur Verwirklichung der Baumaßnahmen beseitigt werden muss.

Kapitel 5 Abschnitt 3 des BNatSchG definiert über den allgemeinen Artenschutz hinaus weitere Vorschriften zum Schutz für streng und besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten. Die streng und besonders geschützten Arten werden in § 7 (2) Nr. 13 und 14 des BNatSchG definiert. Es handelt sich dabei um Arten, die in folgenden Schutzverordnungen und Richtlinien aufgeführt sind:

Besonders geschützte Arten

- (a) Arten der Anhänge A und B der Verordnung (EG) Nr. 338/97 (= EG-Artenschutzverordnung)
- (b) Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG (= FFH-Richtlinie)
- (c) Europäische Vogelarten gemäß Art. 1 Richtlinie 79/409/EWG (= Vogelschutzrichtlinie)
- (d) Arten, die in einer Rechtsverordnung nach §54 Absatz 1 aufgeführt sind

Streng geschützte Arten

- (a) Arten des Anhangs A der Verordnung (EG) Nr. 338/97 (= EG-Artenschutzverordnung)
- (b) Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG (= FFH-Richtlinie)
- (c) Arten, die in einer Rechtsverordnung nach §54 Absatz 2 aufgeführt sind

Gemäß den artenschutzrechtlichen Bestimmungen des § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten,

1. „wild lebende Tiere der besonders geschützten Arten zu nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten, während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören“.

Für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft gelten gemäß § 44 Abs. 5 BNatSchG die Verbote nach dem § 44 Abs. 1 BNatSchG nur eingeschränkt. So sind bei zulässigen Eingriffen die Verbotstatbestände lediglich für wild lebende Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie sowie für die europäischen Vogelarten und sonstige in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ausgeführten Verantwortungsarten zu betrachten.

Werden diese Arten durch ein Vorhaben betroffen, liegt gem. § 44 Abs. 5 ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen

Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Ist im Zusammenhang mit der Realisierung des Projektes von einem Verstoß gegen die Verbote gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG auszugehen, müssen für eine Projektzulassung die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG erfüllt sein.

Als für Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen einschlägige Ausnahmevoraussetzungen muss gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG nachgewiesen werden, dass

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialen oder wirtschaftlichen Art, vorliegen,
- zumutbare Alternativen, die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen, nicht gegeben sind und
- keine Verschlechterung des günstigen Erhaltungszustandes der Populationen einer Art sowie FFH-Anhang IV-Arten zu erwarten ist bzw. bei derzeitig schlechtem Erhaltungszustand eine Verbesserung nicht behindert wird. Soweit nicht Artikel 16 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG weiter gehende Anforderung erhält.

Um auszuschließen, dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (FFH-Arten Anhang IV und europäische Vogelarten) zutreffen, ist eine artenschutzrechtliche Prüfung erforderlich.

1.4 Darstellung der relevanten Wirkfaktoren des Bauvorhabens

Der Wirkungsraum des Vorhabens begrenzt sich auf das Baufeld sowie der unmittelbar angrenzenden Baustelleneinrichtungsflächen. Dieser ist aufgrund der innerstädtischen Lage und des dort herrschenden Bahn-, Straßen- und Personenverkehrs sowie der ansässigen Betriebe bereits vorbelastet. Die Abgrenzung erfolgte unter Beachtung der Art, Intensität und räumlichen Reichweite der Wirkfaktoren sowie der vorherrschenden Vorbelastungen.

Im Folgenden werden die bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren aufgezeigt, die im Zusammenhang mit den Arbeiten auftreten können.

1.4.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Für die Einrichtung der Bauflächen werden Vegetationsstrukturen entfernt. Dies führt zu temporärem Habitatverlust für verschiedene Tierarten sowie Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten, insbesondere derer der Zauneidechse. Weiterhin können störanfällige Arten durch die zusätzliche Lärm- und Staubbelastung durch Abbrucharbeiten und Baustellenverkehr beeinträchtigt werden. Bei ggf. notwendigen Beleuchtungen der Baustelleneinrichtungsflächen können nachtaktive Tiere bei der Nahrungssuche gestört werden.

1.4.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Die Aufzuganlage wird auf einem bereits bestehenden Gleis eingerichtet. Der Treppenaufgang zur Personenüberführung wird bestandsähnlich ersetzt. Insgesamt kommt es zu keiner signifikanten Vergrößerung des Bauwerkes, sodass eine zusätzliche Barrierewirkung in der Vertikalen für flugfähige Tiere bei der Nahrungssuche/der Nutzung als Verbindungskorridor nicht zu erwarten ist. Eine zusätzliche Barrierewirkung durch die Anlage ist nicht zu erwarten. Durch den vollständigen Rückbau der alten PÜ kann es insbesondere im Bereich der Widerlager an der Stützwand zu einem Habitatverlust von gebäudebewohnenden Arten kommen.

1.4.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Die Geräuschemissionen der neuen Aufzuganlage werden im Vergleich zur bestehenden Treppe nicht signifikant höher sein. Aufgrund der Vorbelastung der Umgebung durch den Verkehr am Hauptbahnhof und des umliegenden besiedelten Gebiets (Straße), ist nicht von einer zusätzlichen Lärm- oder Immissionsbelastung durch die neue Aufzuganlage auszugehen. Der Bau der Anlage ist des Weiteren nicht mit Änderungen in der Betriebsfrequenz

oder Geschwindigkeit der Züge auf dem Gleis verbunden. Betriebsbedingte Wirkungen sind entsprechend nicht zu erwarten.

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Untersuchungsraum

Der Wuppertal Hauptbahnhof und somit das Vorhabengebiet liegen im zentralen Bereich des Stadtgebietes von Wuppertal im Stadtteil Elberfeld. Die in Ost-West-Ausrichtung verlaufende Trasse bildet eine optische Trennung zwischen dem im Norden stark verdichteten Stadtzentrum mit Flächen des Dienstleistungssektors und den südlich anschließenden Wohnbauflächen, überwiegend bestehend aus Mehrfamilienhäusern mit begrünten Hinterhöfen. Ähnliche Wohnbaustruktur wird nördlich des Stadtzentrums, in Entfernungen um die 500 m, wieder aufgegriffen. Im weiteren Verlauf – etwa 1,5 km nördlich und 500 m südlich – werden diese relativ dicht bebauten Gebiete von halb offenen Arealen mit Grünstrukturen, bestehend aus Kleingartenanlagen, Wäldern, Parks und Einfamilienhaussiedlungen mit angeschlossenen Gärten abgelöst. In rund 150 m nördlicher Richtung verläuft der Fluss Wupper parallel zur Bahntrasse.

Das geplante Baufeld selbst ist flächig überbaut (versiegelt) und weist teilversiegelte Böden nur im Bereich der Schotterpackung auf. Umliegend sind lediglich wenige Flächen mit Abstandsgrün angelegt. Die geplante Baustelleneinrichtungsfläche (BE-Fläche) liegt auf einer Fläche, welche bereits als Materiallagerfläche genutzt wird. Diese befindet sich an derselben Bahntrasse in rund 800 m südwestlicher Entfernung, angrenzend an den Haltepunkt Wuppertal-Steinbeck. Dort werden stark verdichtete und anthropogen überprägte Böden mit Vegetationsbewuchs der Sukzession (Kräuter, Stauden, Gehölze), neben zwischengelagerten Materialien (wie Schotter) und nicht mehr im Betrieb befindliche Gleisabschnitte vorgefunden. Die Fläche wird bereits vor Baubeginn durch ein Projekt der DB InfraGO-Fahrwege genutzt. Nähere Informationen zum Zustand der Fläche zum Zeitpunkt des Projektstarts liegen nicht vor.



Abbildung 3: Luftbild des geplanten Baufeldes in roter Darstellung (© GeoBasis-DE / BKG (2025) dl-de/by-2-0).

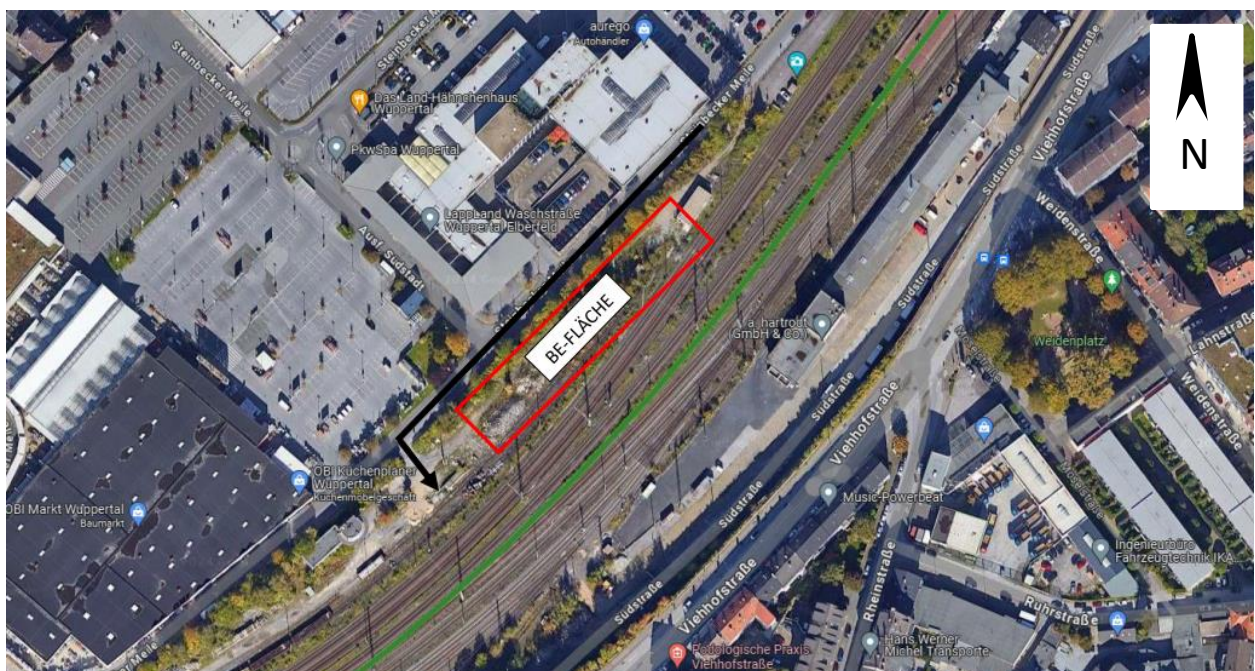


Abbildung 4: Ausschnitt zur Verortung der BE-Fläche (rot) im Luftbild (DB InfraGO, Quelle unbekannt, o. J., o. M.).

2.2 Methoden- und Datengrundlage

2.2.1 Methodengrundlage

Die artenschutzrechtlichen Regelungen des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sind im Rahmen von Planrechtsverfahren des EBA als Teil der Planunterlagen zu prüfen. Wichtige europarechtliche Artenschutzvorgaben enthalten dabei die FFH-Richtlinie (92/43/EWG) sowie die Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG).

Für eine rechtskonforme Umsetzung der artenschutzrechtlichen Bestimmungen ist es erforderlich, die Möglichkeit des Eintretens der Verbotstatbestände aus § 44 Abs. 1 BNatSchG zu ermitteln und die sich hieraus ergebenden Anforderungen abzuarbeiten. Zu den Artenschutz-Bestimmungen der FFH-RL liegt der „Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie“ (Europäische Kommission, 2021) vor, auf den z.T. bei der Auslegung der Verbotstatbestände zurückgegriffen werden kann.

Eine Ausnahme von den Verbotstatbeständen kann bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen im Rahmen eines planungsrechtlichen Zulassungsverfahrens durch die Zulassungsbehörde nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erteilt werden; hierfür sind die Voraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG durch die Vorhabenträgerin darzulegen.

Als fachliche Grundlage für die Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften ist für das Zulassungsverfahren ein artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) zu erarbeiten.

2.2.2 Datengrundlage

2.2.2.1 Datenquellen

Zu Beginn der Analyse erfolgte eine Potentialabschätzung der vorhandenen Habitatstrukturen sowie eine Recherche zu Verbreitungsdaten des Nordrhein-Westfälischen Naturschutzinformationssystems des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV).

Die Auswahl entspricht weitgehend den sogenannten „planungsrelevanten Arten“ in NRW gemäß LANUV (LANUV NRW, 2024). Aktuell und historisch vorkommende „planungsrelevante Arten“ in NRW werden im „Infosystem geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ aufgeführt. Maßgeblich für die Einstufung in die Kategorie planungsrelevante Art ist dabei die Ampelbewertung der planungsrelevanten Arten (Erhaltungszustand und Populationsgröße der Planungsrelevanten Arten in NRW) des LANUV vom 02.02.2024.

Den Untersuchungsrahmen für diesen artenschutzrechtlichen Fachbeitrag bilden die europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie (VSR) und die Arten des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-RL). Weitere Vogelarten werden einzelartbezogen betrachtet, sofern sie eine besondere Empfindlichkeit gegenüber den Projektwirkungen aufweisen (z. B. besonders lärmempfindliche Arten). Alle übrigen Vogelarten befinden sich in Nordrhein-Westfalen derzeit in einem günstigen Erhaltungszustand. Sie werden daher in Gilden zusammengefasst und pauschal beurteilt.

Das LANUV hat mit der Liste der planungsrelevanten Arten eine naturschutzfachlich begründete Auswahl der zu betrachtenden geschützten Arten getroffen. Zur Ermittlung der potenziell im betrachteten Gebiet vorkommenden planungsrelevanten Arten wurden die Angaben des Fachinformationssystems „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“ des LANUV (LANUV NRW, 2019a) bezüglich der dem Vorhabengebiet räumlich zugeordneten Messischblattquadranten (MTB/Q) 4708/2 und 4708/4 „Wuppertal-Elberfeld“ ausgewertet. Zudem erfolgte sowohl eine Auswertung der Datenbank des Fachinformationssystems „@LINFOS-Landschaftsinformationssammlung“ (LANUV NRW, 2018) als auch über den „Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens“ (AG Säugetierkunde in NRW).

Darüber hinaus wurden folgende Institutionen bezüglich bekannter Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Vorhabens befragt:

- Biologische Station Mittlere Wupper
- Untere Naturschutzbehörde (UNB) der Stadt Wuppertal
- Naturschutzbund (NABU) Wuppertal
- Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) Kreisgruppe Wuppertal

Antworten kamen von der UNB Wuppertal sowie dem NABU Wuppertal. Beiden liegen keine Hinweise auf das Vorkommen von Arten mit besonderer Bedeutung vor. Die UNB weist darauf hin, dass in ähnlichen Strukturen, wie denen im Eingriffsbereich, jagende Wasser- und Zwergfledermäuse auftreten.

3 Bestand und Betroffenheiten von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten

3.1 Beschreibung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Im Plangebiet werden folgende Biotope festgestellt:

- Schotter und vegetationsarme, bzw. mit Stauden bewachsene Flächen im Gleisbereich und dessen Rändern im Baufeld und der BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck (s. Abbildung 5, 9, 10)
 - Lebensraumeignung für Eidechsen und andere Reptilien, Kreuzkröten
- Abgelagerte Bahnschwellen am Bahnhof Steinbeck (Abbildung 9, Rechts):
 - Lebensraumeignung für Eidechsen und andere Reptilien; Versteckmöglichkeit für die Kreuzkröte
- Sträucher und Gebüsche: Nistpotenzial für in Gebüschen brütende Vogelarten
- Größere Bäume mit Asthöhlen: Nistpotenzial für in Baumhöhlen brütende Vogelarten; Quartiermöglichkeit für Fledermäuse (Abbildung 7)
- Gebäudestrukturen, insbesondere an der Stützmauer zur Straße Distelbeck und an der Überdachung der Fahrtreppe am Hauptgebäude: Tages-/Sommerquartiere für Fledermäuse (Abbildung 6, 11)
- Brückenwiderlager an der Stützmauer: potenzielle Quartierstruktur für Fledermäuse (Abbildung 12)
- Im weiteren Umfeld:
 - Fluss (Wupper): Jagdhabitat Fledermäuse, Vögel (Eisvogel) (Abbildung 8)



Abbildung 5: Blick auf die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck (Stand 07.10.2024).



Abbildung 6: Links: Fugenlücken in der Stützmauer zur Straße Distelbeck (Stand 07.10.2024).



Abbildung 7: Baumgruppe mit Astlöchern nahe des Hauptbahnhofs an der Straße Distelbeck. Die Bäume werden nicht entfernt. Links: Nahaufnahme der Astlöcher; Rechts: Gesamtansicht Baumgruppe (Stand 07.10.2024).



Abbildung 8: Blick auf die Wupper an der Schwebebahnstation Hauptbahnhof Wuppertal. Links: Blickrichtung Osten, Rechts: Blickrichtung Westen (Stand 07.10.2024).



Abbildung 9: Links: Blick auf die bewachsenen Trassenbereiche vom Bahnhof Steinbeck in Richtung BE-Fläche. Rechts: zwischengelagerte Gleisschwellen an der BE-Fläche Bahnhof Steinbeck (Stand 07.10.2024).



Abbildung 10: Links: Hochstaudenflur mit Schmetterlingsflieder an der BE-Fläche Bahnhof Steinbeck im Oktober 2024. Rechts: Schotterweg vom Parkplatz zur BE-Fläche (Stand 07.10.2024).



Abbildung 11: Überdachung des Treppenzugangs (Fahrtreppe und feste Treppe) vom Hausbahnsteig zur PÜ. Blick von der PÜ (Stand 07.10.2024).



Abbildung 12: Widerlager der rückzubauenden PÜ an der Stützmauer. Blick vom Mittelbahnsteig 3 (Stand 07.10.2024).

3.2 Darstellung des prüfgegenständlichen Artenspektrums

Eine Eingrenzung zur Feststellung der möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Arten erfolgt über die Identifizierung der im Eingriffsbereich und dem nahen Umfeld befindlichen Biotope. In diesem Zusammenhang wird ebenfalls eine Abschichtung über die Lebensraumtypen (LRT) „Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, Vegetationsarme oder -freie Biotope, Säume, Hochstaudenfluren, Gärten, Parkanlagen, Siedlungsbrachen, Gebäude, Höhlenbäume und Brachen“ der MTB/Q vorgenommen. Im MTB/Q 4708/2 werden zwei Fledermausarten, 20 planungsrelevante Vogelarten, eine planungsrelevante Amphibienart und eine planungsrelevante Reptilienart benannt. Im MTB/Q 4708/4 werden 7 Fledermausarten, 19 planungsrelevante Vogelarten und eine planungsrelevante Amphibienart benannt.

Tabelle 1: Auflistung der zu prüfenden planungsrelevanten Arten der MTB/Q 4708/2 „Wuppertal“ (abgerufen am 30.09.2024).

Art	Status
Säugetiere (Fledermäuse)	
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Avifauna	
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenic.</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Steinkauz <i>Athene noctua</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Waldohreule <i>Asio otus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Amphibien	
Geburtshelferkröte <i>Alytes obstetricans</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Reptilien	
Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden

Tabelle 2: Auflistung der zu prüfenden planungsrelevanten Arten der MTB/Q 4708/4 „Wuppertal-Elberfeld“ (abgerufen am 10.02.2025).

Art	Status
Säugetiere (Fledermäuse)	
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden
Avifauna	
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Uhu <i>Bubo bubo</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Waldohreule <i>Asio otus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
Amphibien	
Geburtshelferkröte <i>Alytes obstetricans</i>	Nachweis ab 2000 vorhanden

3.3 Bestand und Betroffenheit von Arten

3.3.1 Säugetiere

3.3.1.1 Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Für die greifenden MTB/Q 4708/2 und 4 werden insgesamt 7 planungsrelevante Säugetierarten genannt. Dabei handelt es sich um die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), das Große Mausohr (*Myotis myotis*), die Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), den Abendsegler (*Nyctalus noctula*), das Braune Langohr (*Plecotus auritus*) und die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*). In @LINFOS sind keine Vorkommen im Untersuchungsraum vermerkt.

Die Habitatpräferenzen und der Gefährdungsgrad der benannten Säugetiere werden in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 3: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Säugetierarten

Art	EZ NRW (KON)	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	BL	
Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	G	§§	V	R	V	Typische Waldfledermaus; Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften; als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume; jagt über großen Wasserflächen, Waldgebieten, Einzelbäumen, Agrarflächen sowie über beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich. In NRW sind Wochenstuben selten; ausgesprochen ortstreuen; sind sie auf ein großes Quartieran-gebot angewiesen.
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	G	§§	3	G	G	Überwiegend Waldfledermaus; bevorzugtes Jagdgebiet ist der Wald, sowie Waldränder, gebüschreiche Wiesen, strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen. Als Wochenstuben werden neben Baumhöhlen und Nistkästen oftmals auch Quartiere in und an Gebäuden (Dachböden, Spalten) bezogen. Männchen schlafen auch in Spaltenverstecken an Bäumen und Gebäuden. Im Winter können Braune Langohren in unterirdischen Quartieren wie Bunkern, Kellern oder Stollen angetroffen werden.
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	U	§§	*	2	2	Typische Gebäudefledermaus; Jagdhabitate in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil oft in geschlossenen Waldgebieten; Wochenstuben in geräumigen Dachböden (z.B. Kirchen); Männchen finden sich vereinzelt in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen; Winterquartiere sind unterirdische Verstecke (Höhlen, Stollen, Eiskeller).
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	G	§§	*	D	D	Bevorzugt Wald, baum- und strauch-reiches Offenland, parkähnlich und wasserreich; QU: An und in Gebäuden, z. B. Fassadenverkleidungen, Mauerhohlräumen, Fensterläden, öfter auch in Baumhöhlen und Nistkästen; ÜW: Gebäudequartiere und Verstecke hinter Baumrinde.

Art	EZ NRW (KON)	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	BL	
Rauhautfleder- maus <i>Pipistrellus nathusii</i>	G	§§	*	R	-	Besiedelt strukturreiche Landschaften mit hohem Wald- und Gewässeranteil; jagt gerne an Gewässerufern, Wald- rändern, Schilfflächen, Feuchtwiesen, in lichten Altholzbe- ständen; Sommerquartiere sind in Baumhöhlen und -spalten, seltener Gebäude und Holzsta- pel; Wochenstuben fast ausschließlich außerhalb von NRW; überwintert in Baumhöhlen und -spalten, Gebäude, Höhlen.
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	G	§§	*	G	G	Typische Waldfledermaus; jagt in strukturreichen Land- schaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vor- kommt; Typische Jagthabitate sind offene Wasserflächen, stehenden und langsam fließenden Gewässern, bisweilen auch Wälder, Waldlichtungen und Wiesen; Sommerquar- tiere und Wochenstuben sind vornehmlich in Baumhöhlen (Fäulnis- oder Spechthöhlen), seltener Spaltenquartiere oder Nistkästen; Männchen in Baumquartieren, Bachver- rohrungen, Tunneln oder Stollen; Winterquartiere vor al- lem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen, Eiskel- ler.
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pi- pistrellus</i>	G	§§	*	*	*	Typische Gebäudefledermaus; jagt in strukturreichen Land- schaften, mit Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder, Siedlungsbereich; Wochenstuben sind Spaltenverstecke an und in Gebäuden (z.B. Hohl- räume unter Dachpfannen, Flachdächern, Wandverklei- dungen, Mauerspaltten oder Dachböden), gelegentlich auch Baumquartiere und Nistkästen; Winterquartiere sind oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, Fels- spalten sowie unterirdische Quartiere in Kellern oder Stol- len.

Erläuterungen:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (kontinental)

Erhaltungszustand:

G günstig **U** ungünstig

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art

Rote Liste D (Deutschland, Matzke-Hajek et al. 2020)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Meining et al. 2010)

Rote Liste BL (Tiefeland, Meining et al. 2010)

2 stark gefährdet

3 gefährdet

G Gefährdung unbekannten Ausmaßes

R durch extreme Seltenheit gefährdet

D Daten unzureichend

* ungefährdet

3.3.1.1 Getroffene Annahme für das unterstellte Vorkommen im Untersuchungsgebiet („Worst-Case“)

Die UNB Wuppertal wies darauf hin, dass an ähnlichen Strukturen wie derer im Eingriffsbereich immer wieder jagende Wasser- und Zwergfledermäuse vorkommen und diese folglich auch im Projektgebiet als Nahrungsgäste angenommen werden. Im näheren Umfeld liegen außerdem potenzielle Einzel- und Zwischenquartierstrukturen vor. Insbesondere für die Widerlager der abzureißenden PÜ ist nicht auszuschließen, dass sie von Fledermäusen als Quartier genutzt werden. Es ist anzunehmen, dass sich mehrere Spalten- und Höhlenverstecke in räumlichen Zusammenhang an der PÜ, insbesondere im Widerlager, befinden, welche einen Quartierverbund für gebäudebewohnende Fledermäuse bilden. Das im Untersuchungsraum angenommene Artenspektrum ist in Tabelle 3 (Kapitel 3.3.1.1) aufgelistet.

3.3.1.2 Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

Durch den Abriss der Überführung gehen ggfls. Quartierstrukturen verloren. Dabei können Fledermäuse gestört oder getötet werden. Es kommt nicht zu einem bauzeitlichen oder dauerhaften Verlust von Habitatbäumen. Durch nächtliche Beleuchtung des Baufeldes können Fledermäuse bei der Jagd und Ein- und Ausflug aus den potenziellen Habitatbäumen im Umfeld der Maßnahme gestört werden.

Tabelle 4: Wirkungsprognose für vorkommende Säugetierarten mit Status in NRW (LANUV NRW, 2024).

Art	Verbot nach	Wirkungsprognose	Verbot erfüllt	Maßnahmen	Verbot erfüllt nach Umsetzung der Maßnahme
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA 007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA 007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA 007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA	-

Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x	007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA 007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-
Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA 007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	§ 44 Abs. 1 Nr. 1	Tötungs- und Verletzungsgefahr	x	005_VA 007_VA	-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 2	Störung durch Lichtimmissionen	x		-
	§ 44 Abs. 1 Nr. 3	Verlust von potenziellen Quartierstrukturen	x		-

Erläuterung:

Wirkungsprognose und Erfüllung von Verbotsverletzung:

x zutreffend
 - nichtzutreffend

Maßnahme:

VA Vermeidungsmaßnahme

Verbot nach

- | | |
|----------------------------|--|
| § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG | (i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG) Es ist verboten wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. |
| § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG | (i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG) Es ist verboten wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. |
| § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG | (i.V.m. § 44 Abs. 5 BNatSchG) Es ist verboten Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. |

3.3.2 Avifauna

3.3.2.1 Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Für die greifenden MTB/Q 4708/2 und 4 werden insgesamt 26 planungsrelevante Vogelarten genannt (LANUV NRW, 2019a; LANUV NRW, 2019b). Darunter sind Arten des Offenlandes (u.a. Feldlerche, Kiebitz) und Halboffenlandes (u.a. Bluthänfling, Feldsperling, Girlitz) sowie Kulturfolger (u.a. Mehlschwalbe, Rauchschwalbe) und Waldarten (u.a. Kleinspecht, Mittelspecht, Schwarzspecht, Waldkauz, Waldschnepfe) vertreten.

In @LINFOS sind im UG keine Vogelbeobachtungen vermerkt. In etwa 1,6 km Entfernung zu der BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck ist eine Beobachtung eines Uhus (*Bubo bubo*) aus dem Jahr 2014 vermerkt.

Die Habitatpräferenzen und der Gefährdungsgrad der für die Messtischblattquadranten 4708/2 und /4 gelisteten Vögel werden in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 5: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Vogelarten

Art	EZ NRW KON	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	Sbl	
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	U	§	3	3	2	Lebt in offenen, mit Hecken/ Sträuchern/ Koniferen bewachsenen Flächen mit samentragerender Krautschicht, heckenreiche Agrarlandschaften, Heide-, Ödland- und Ruderalflächen, Friedhöfe, Gärten, Parks; Nestbau in dichten Büschen und Hecken.
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	G	§§	*	*	3	Vorkommen an Fließ- und Stillgewässer mit Abbruchkanten und Steilufern; jagt an kleinfischartige Gewässer mit guten Sichtverhältnissen und überhängenden Ästen als Ansitzwarten
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	U↓	§	3	3	2	Charakterart der offenen Feldflur; Vorkommen reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutztes Grünland und Brachen sowie größere Heidegebiete; Nestbau in Bodenmulden in Bereichen mit kurzer und lückiger Vegetation
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	U	§	V	3	-	Lebensraum sind halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze und Waldränder, z. T. auch Parkanlagen, Obst und Gemüsegärten ländlicher Siedlungen; Meidet Innenstädte; Brutplatztreuer Höhlenbrüter, z. T. in kolonieartigen Ansammlungen, nutzt Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen und Nistkästen.
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenic.</i>	U	§	V	V	*	Kommt ursprünglich reich strukturierte Dorflandschaften mit alten Obstwiesen und Feldgehölzen, Alleen, Auengehölze und lichten, alten Mischwäldern vor; mittlerweile in Randbereichen größerer Heidelandschaften und sandigen Kiefernwäldern; Nahrungshabitat sind bevorzugt Bereiche mit schütterer Bodenvegetation; baut Halbhöhlen z. B. in alten Obstbäumen oder Kopfreiden.
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	U	§	*	2	2	Bevorzugt trockenes, warmes Klima, daher nur regional in NRW, in Städten, vereinzelt auch Überwinterer; kommt in abwechslungsreichen Landschaften mit lockerem Baumbestand, z. B. Friedhöfe, Parks, Kleingartenanlagen vor; Nestbau gerne in Nadelbäumen.
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	U	§		*	*	Brutvogel, besiedelt alle Lebensräume der Kulturlandschaft mit offenen Feldfluren u. Gewässern; Koloniebrüter auf Bäumen (Fichten, Kiefern, Lärchen); Im Bergland nur zerstreut verbreitet, sonst in allen Naturräumen
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	G	§§	*	3	3	Lebt in Kulturlandschaften mit Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen, auch größere Parks und Friedhöfe; Bruthabitat: Waldinseln ab 1- 2 ha, meist mit altem Baumbestand, bevorzugt mit Schneisen (freier Anflug); Horstanlage in hohen Bäumen z. B. Lärche, Fichte, Kiefer oder Buche.

Art	EZ NRW KON	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	Sbl	
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	S	§§	2	2	1	Charakterart offener Grünlandgebiete, bevorzugt feuchte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, besiedelt auch vermehrt Ackerland; bevorzugt offene und kurze Vegetationsstrukturen als Neststandort;
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	G	§	*	3	3	Kommt in parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, Randbereiche dichter, geschlossener Wälder, Siedlungsbereiche, strukturreiche Parkanlagen, alte Villen-, Obst- und Hausgärten; Nisthöhlenanlage in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern, vor allem Pappeln und Weiden.
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	G	§§	*	*	*	Stand- und Strichvogel sowie Wintergast; Lebensraum in nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind; Horststandorte finden sich in Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze, Baumgruppen und Einzelbäume; Jagd in Offenlandbereichen.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	U	§	3	3	3	Als Kulturfolger Siedlungsbereichen; Brut: als Koloniebrüter freistehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten; baut Lehmnesten an Dachunterkanten, in Giebel-, Balkon- und Fensternischen oder unter Mauervorsprüngen; Nahrungshabitate sind insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften in Brutplatznähe.
Mittelspecht <i>Dendrocopus medius</i>	G	§§	*	*	*	In NRW ortstreuer Standvogel; Charakterart eichenreicher Laubwälder > 30 ha, vor allem Eichen-Hainbuchenwälder, Buchen-Eichenwälder, aber auch andere Laubmischwälder wie Erlenwälder und Hartholzauen an Flüssen; Wichtige Habitatelemente: alte, grobborkige Baumbestände und Totholz.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	U↓	§	V	3	3	In allen Naturräumen flächendeckend verbreitet; Brut: Gebäude mit Einflugmöglichkeit (z. B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude) in Lehmnesten.
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	G	§§	*	*	2	In NRW ganzjährig mittelhäufiger Stand- und Strichvogel; kommt in halboffenen Landschaften mit engem Kontakt zu Siedlungsbereichen (z. B. Äcker, Wiesen, Wege, Straßen, Gräben oder Brachen); Bewohnt Gebäude in Einzellagen, Dörfern und Kleinstädten (z. B. Dachböden, Scheunen, Taubenschläge, Kirchtürme).
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	G	§§	*	*	*	In NRW ganzjährig ortstreu Standvogel; Lebensraum: in Waldgebieten (z. B. alte Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbestände) oder Feldgehölzen mit hohem Totholzanteil als Nahrungsquelle; Brut- und Schlafhöhlen haben eine hohe Bedeutung für Folgenutzer.
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	G	§§	*	*	*	Lebensraum: gehölzreiche Kulturlandschaften mit ausreichendem Angebot an Kleinvögeln; Brut: in halboffenen Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch.

Art	EZ NRW KON	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
			D	NRW	Sbl	
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	U	§	3	3	3	Brut: Höhlenbrüter (z. B. ausgefallte Astlöcher, Buntspechthöhlen, aber als Kulturfolger auch in Nischen und Spalten an Gebäuden); Nahrungshabitat: offene Flächen.
Steinkauz <i>Athene noctua</i>	S	§§	V	3	1	Mittelhäufiger Standvogel; Lebensraum: offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit gutem Höhlenangebot, sehr reviertreu; Brut: Nutzt Höhlen in Obst-bäumen, Kopfweiden, Nischen in Gebäuden und Viehställen.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	G	§§	*	V	*	Lebensraum: in der Nähe von menschlichen Siedlungen und meidet geschlossene Waldgebietet; Brut: in Felsnischen, Halbhöhlen, Steinbrüchen oder Gebäuden (z. B. Hochhäuser, Scheunen, Ruinen, Brücken) bzw. alten Krähenestern.
Uhu <i>Bubo bubo</i>	G	§§	*	*	*	Ganzjähriger Standvogel; Lebensraum: mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen; Nestbau: an Felswänden und Steinbrüchen, aber auch in Bäumen, am Boden oder an Gebäuden.
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	G	§§	*	*	*	Brutvogel; Lebensraum: lückige Altholzbeständen in Laub- und Laubmischwäldern, parkartigen Strukturen oder Gärten mit altem Baumbestand, sehr reviertreu; Brut: Nistet in Baumhöhlen, auch in Nisthilfen, Dachböden, Kirchtürmen.
Waldohreule <i>Asio otus</i>	U	§§	*	3	3	Lebensraum: halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen, Waldrändern, auch im Siedlungsbereich in Parks und Grünanlagen sowie an Siedlungsrändern; Jagd: in strukturreichen Offenlandbereichen, großen Waldlichtungen.
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	U	§	V	3	3	Brutvogel in nicht zu dichten, reich gegliederten Wäldern mit vorhandener Kraut- und Strauchschicht sowie Lichtungen/Randstrukturen.
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	U↑	§§	*	*	*	Ganzjähriger Brutvogel; ursprünglich in Felslandschaften der Mittelgebirge, heute v.a. in Industrielandschaft entlang Rhein u. im Ruhrgebiet; Brütet an Felswänden und hohen Gebäuden.

Erläuterungen Tabelle 5:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (kontinental)

Erhaltungszustand:

G günstig **U** ungünstig **S** schlecht
 ↓ negativer Trend ↑ positiver Trend

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art
 § nach BNatSchG besonders geschützte Art

Rote-Liste-Status:

Rote Liste D (Deutschland, Grüneberg et al., 2021)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Sudmann et al., 2021)

Rote Liste Sbl (Süderbergland (= Bergisches Land sowie Sauer- und Siegerland) Sudmann et al., 2021)

1 vom Aussterben bedroht
 2 stark gefährdet
 3 gefährdet
 V Vorwarnliste
 * nicht gefährdet

3.3.2.1 Betroffene Annahme für das unterstellte Vorkommen im Untersuchungsgebiet („Worst-Case“)

Aufgrund der innerstädtischen Lage des Eingriffsbereichs und der hohen Störwirkungen ist nicht von einem Brutvorkommen störanfälliger Arten auszugehen. Durch das Vorhaben sind nur in sehr begrenztem Maß als Nistplatz geeignete Gehölz- (Sträucher) und Gebäudestrukturen betroffen, welche sich alle in unmittelbarer Nähe zu Siedlungsbereich und Verkehrswegen befinden. Die außerhalb des Eingriffsbereiches vorgefundenen Baumhöhlungen stellen allenfalls für die störungstolerante Art Star ein gewisses Nistpotenzial dar. Entsprechende Hinweise auf mögliche Brutvorkommen planungsrelevanter Arten wurden dort und an umliegenden Bäumen/Bauwerken (Nischen, größere Nester/Horste, Klebenester) jedoch nicht festgestellt. Ein Vorkommen als Nahrungsgast oder Überflieger kann jedoch teilweise nicht ausgeschlossen werden. Hauptsächlich werden sog. Allerweltsarten das Umfeld des Planungsbereichs besiedeln.

Tabelle 6: Potenzial der planungsrelevanten Vogelarten im Untersuchungsgebiet.

Art	Potenzial
Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i>	Entsprechende Habitatstrukturen bedingt vorhanden (Brombeergebüsch). Innerstädtische Lage schließt ein Vorkommen aus.
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden. Nahrungsgast an der Wupper.
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.

Art	Potenzial
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	Entsprechende Habitatstrukturen bedingt vorhanden (Gebäudenischen, Baumhöhlen). Innerstädtische Lage schließt ein Vorkommen aus.
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Entsprechende Habitatstrukturen bedingt vorhanden (Gebäudenischen, Baumhöhlen). Innerstädtische Lage schließt ein Vorkommen aus.
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	Keine Nester vorhanden vorhanden
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>	Keine Horste vorhanden
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	Habitatstrukturen nicht bzw. bedingt vorhanden
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	Keine Horste vorhanden.
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>	Keine artspezifischen Klebenester vorhanden.
Mittelspecht <i>Dendrocopus medius</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	Keine artspezifischen Klebenester vorhanden.
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden
Sperber <i>Accipiter nisus</i>	Keine Horste vorhanden.
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	Höhlenbäume im Umfeld vorhanden; keine Hinweise auf ein Vorkommen
Steinkauz <i>Athene noctua</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	Potenziell geeignete Nischen und größere Nester nicht vorhanden.
Uhu <i>Bubo bubo</i>	Keine bzw. nur bedingt Habitatstrukturen vorhanden
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.
Waldohreule <i>Asio otus</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	Keine entsprechenden Habitatstrukturen vorhanden.

Art	Potenzial
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	Habitatstrukturen außerhalb des Wirkraumes vorhanden

3.3.2.2 Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

Im Vorhabengebiet sind – neben möglichen Brutvorkommen ubiquitärer Gebäude-, Busch- und Bodenbrüter - Fortpflanzungsstätten planungsrelevanter Vogelarten nicht zu erwarten. Für diese, die das Umfeld potenziell als Bruthabitat nutzen, ist davon auszugehen, dass eine Gewöhnung an Störreize (Vibration, Lichtimmissionen, Verkehrslärm) durch den bestehenden Bahn- und Straßenverkehr sowie die umgebenden Betriebe und Bewegungsreize durch Passanten gegeben ist.

Für die nicht planungsrelevanten Vogelarten wird gemäß dem VV-Artenschutz (MKULNV, 2016) davon ausgegangen, dass aufgrund der Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustandes der Arten, z. B. „Allerweltsarten“, bei vorhabenbedingten Beeinträchtigungen nicht gegen die Zugriffsverbote verstoßen wird. Hinweise auf Vorkommen nicht planungsrelevanter Arten, die dieser Regelvermutung entgegenstehen würden, liegen nicht vor (bedeutende lokale Populationen europäischer Vogelarten, nicht planungsrelevante Arten, die gemäß der Roten Liste im entsprechenden Naturraum bedroht sind). Baubedingte Tötungen nicht planungsrelevanter Arten können sich durch eine Zerstörung besetzter Nester oder Eier ergeben oder durch eine indirekte Tötung bei einem Baubeginn zu Brutzeit im Nahbereich von Brutstätten. Um dies zu vermeiden, sind die Rodungsmaßnahmen und eine Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit, die vom 01. März bis 30. September geht, durchzuführen. Eine entsprechende Maßnahme wird in Kapitel 4.1 formuliert.

Da das Vorhabengebiet (Vegetationsflächen) im Anschluss an die Maßnahme wieder der Sukzession überlassen wird und im Umfeld gleichwertige Strukturen existieren, sind Nahrungsraumverluste auszuschließen.

3.3.3 Amphibien

3.3.3.1 Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Für die greifenden MTB/Q 4708/2 bzw. /4 wird die Geburtshelferkröte als planungsrelevantes Amphibium genannt.

Die Habitatpräferenzen und der Gefährdungsgrad sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 7: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Amphibienarten

Art	EZ NRW	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
	KON		D	NRW	SÜBL	
Geburtshelferkröte <i>Alytes obstetricans</i>	S	§§	2	2	3	Besiedelt Steinbrüche und Tongruben in Mittelgebirgslagen; In Siedlungsbereichen auch auf Industriebrachen; Absetzgewässer: sommerwarme Lachen, Flachgewässer, Tümpel, Weiher, sommerkühle, tiefe Abgrabungsgewässer auch beruhigte Abschnitte kleiner Fließgewässer; Sommerlebensraum: sonnenexponierte Böschungen, Geröll- und Blockschutthalden, Lesesteinmauern/Steinhaufen; Winter: Erdhöhlen, Kleinsäugerbauten; Jungtiere wandern mehrere 100m, Alttiere <100m

Erläuterungen:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (kontinental)

Erhaltungszustand:

S schlecht

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art

Rote-Liste-Status:

Rote Liste D (Deutschland, Scheidt et al., 2020)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Schlüpmann et al., 2011)

Rote Liste SÜBL (Süderbergland (= Bergisches Land sowie Sauer- und Siegerland), Nordrhein-Westfalen, Schlüpmann et al., 2011)

2 stark gefährdet

3 gefährdet

V Vorwarnliste

* nicht gefährdet

3.3.3.2 Betroffene Annahme für das unterstellte Vorkommen im Untersuchungsgebiet („Worst-Case“)

Die Geburtshelferkröte besiedelt in Mittelgebirgslagen vor allem Steinbrüche und Tongruben, kommt jedoch in Siedlungsbereichen auch auf Industriebrachen vor. Als Absetzgewässer werden u.a. sommerwarme Flachgewässer und Lachen genutzt.

Böschungen, Geröll- und Blockschutthalden dienen als Sommerlebensraum, während im Winter Erdhöhlen von Kleinsäugetieren genutzt oder selbst gegraben werden. Im Umfeld des Vorhabens liegen keine attraktiven Laichgewässer. Da die Fläche am Bf Steinbeck bereits zu großen Teilen befestigt ist mit einer tragfähigen Schotterdeckungsfläche, ist nicht von einer Bildung von Fahrspuren auszugehen. Mit einem Vorkommen der Geburtshelferkröte ist im Vorhabenbereich nicht zu rechnen.

3.3.3.3 Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG

Da ein Vorkommen der Geburtshelferkröte im Vorhabenbereich aus fachgutachterlicher Sicht unwahrscheinlich ist, sind keine Konflikte zu erwarten. Die Errichtung eines Schutzzauns für Amphibien ist aus diesem Grund nicht notwendig. Um durch die Baustelleneinrichtung am Bahnhof Steinbeck keine attraktiven Habitate für ggf. auftretende Einzeltiere zu schaffen, ist die Bildung von Lachen und Pfützen zu vermeiden. Werden dennoch Tiere im Zuge der Bauarbeiten gefunden, sind die Arbeiten einzustellen und entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Tiere durch die Umweltfachliche Bauüberwachung zu ergreifen.

3.3.4 Reptilien

3.3.4.1 Information zur Lebensweise und zum Gefährdungsstatus

Für die greifenden MTB/Q 4708/2 wird die Zauneidechse als planungsrelevantes Reptil genannt. Im MTB/Q 4708/4 sind keine planungsrelevanten Reptilien vermerkt.

Die Habitatpräferenzen und der Gefährdungsgrad sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 8: Habitatpräferenzen und Gefährdungsstatus planungsrelevanter Reptilienarten

Art	EZ NRW	Schutz- status	Rote Liste			Habitatpräferenz
	KON		D	NRW	SÜBL	
Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>	S	§§	V	2	1S	Bewohnt strukturreiche, offene Lebensräume mit Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren; Bevorzugt lockeren, sandigen Boden mit ausreichender Feuchte; siedelt in Heidegebieten, Halbtrocken- und Trockenrasen, sonnenexponierten Waldrändern, Feldrainen und Böschungen; Menschen-gemachte Habitats: Eisenbahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben, Industriebrachen; Winter: frostfreie Verstecke in Kleinsäugerhöhlen, Hohlräumen oder selbst gegrabene Quartiere

Erläuterungen:

EZ NRW Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen (kontinental)

Erhaltungszustand:

S schlecht

Schutzstatus:

§§ nach BNatSchG streng geschützte Art

§ nach BNatSchG besonders geschützte Art

Rote Liste D (Deutschland, Scheidt et al., 2020)

Rote Liste NRW (Nordrhein-Westfalen, Schlüpmann et al., 2011)

Rote Liste SÜBL (Süderbergland (= Bergisches Land sowie Sauer- und Siegerland), Schlüpmann et al., 2011)

1 Vom Aussterben bedroht

2 gefährdet

V Vorwarnliste

S dank Schutzmaßnahmen gleich, geringer oder nicht mehr gefährdet (als Zusatz zu *, V, 3, 2, 1 oder R)

3.3.4.1 Betroffene Annahme für das unterstellte Vorkommen im Untersuchungsgebiet („Worst-Case“)

Die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck und die direkte Umgebung stellt ein potenzielles Habitat für Zauneidechsen dar. Da sich die Tiere außerdem entlang von Bahntrassen ausbreiten, kann ein Vorkommen der Zauneidechse nicht ausgeschlossen werden.

3.3.4.2 Wirkungsprognose und Konfliktermittlung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

Konflikte für die Zauneidechse können sich durch die Tötung von Tieren ergeben, die sich im Bereich der Baustelle aufhalten. Dies betrifft insbesondere die Fläche am Bahnhof Steinbeck. Da die Fläche im Anschluss an die Bauarbeiten wieder der Sukzession überlassen wird,

und sich im Gleiszwischenbereich flächig ähnliche Habitate befinden, sind dauerhafte Lebensraumverluste auszuschließen.

Da im Bereich der Fläche keine Beobachtungen in den abgefragten Informationsquellen vorliegen, und auch der Untere Naturschutzbehörde und dem NABU Wuppertal keine Informationen zu einer Population von Zauneidechsen im Bereich vorliegen, ist davon auszugehen, dass es sich bei einem Vorkommen, wenn vorhanden, um eine geringe Populationsgröße handelt. Im direkten Umfeld der Fläche, insbesondere im Gleisbereich, liegen ausreichend flächige, ähnliche Strukturen vor, sodass für den bauzeitlichen Habitatverlust ausreichend Ausweichmöglichkeiten bestehen. Eine CEF-Maßnahme oder Habitataufwertung für Reptilien kann aus diesem Grund entfallen.

4 Darlegung der Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotsverletzungen und zur Sicherung des Erhaltungszustandes

4.1 004_VA: Bauzeitenregelung zur Baufeldfreimachung zum Schutz der Brutvögel und der Reptilien

4.1.1 Beschreibung der Maßnahme

Um dem Schutz der Brutvögel gemäß § 39 BNatSchG Abs. 5 Nr. 2 nachzukommen sind Gehölzentfernungen (Rückschnitt, Fällung) außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit europäischer Vogelarten (zwischen dem 1. Oktober und dem 28. Februar) durchzuführen. Dabei sind die Gehölze lediglich auf den Stock zu setzen, um dem Schutz der im Eingriffsbereich potenziell überwinternden Reptilien (Zauneidechse) nachzukommen. Dabei ist eine Schnitthöhe von mindestens 15 cm GOK einzuhalten.

4.1.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Im Vorhabengebiet und dem Umfeld werden planungsrelevante und nicht-planungsrelevante Brutvögel und Amphibien und Reptilien angenommen, welche den Eingriffsbereich als Sommer- und Überwinterungshabitat sowie zur Durchwanderung nutzen. Die genannte Schutzzeit für Brutvögel ist in §39 BNatSchG festgesetzt.

4.1.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Brutvögel

Durch die Maßnahme lassen sich Tötungen von Reptilien und immobilen Jungvögeln und deren Entwicklungsformen (Zerstörung von Eiern) vermeiden.

4.2 005_VA: Vergrämung (Initialmahd & Entfernung von Versteckstrukturen)

Diese Maßnahme betrifft die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck. Diese wird vor Beginn der Bauarbeiten bereits durch ein anderes Projekt der DB InfraGO-Fahrwege genutzt. Nähere Informationen liegen nicht vor. Der Umfang und Zeitraum der u.g. Maßnahme sind mit den Verantwortlichen des vorlaufenden Projektes abzustimmen.

4.2.1 Beschreibung der Maßnahme

Sämtliche diese Maßnahme umfassenden Arbeitsschritte sind in Absprache und im Beisein der uBÜ durchzuführen.

Ab Anfang April 2025 – bei entsprechender Witterung und unter Freigabe der uBÜ – sind die restlichen Versteck- und Überwinterungsstrukturen (wie Stubben, Wurzelstöcke, Totholz, große Steine, Steinhäufen, zwischengelagertes Baumaterial etc.) aus dem Eingriffsbereich (BE-Flächen, Zufahrten, Baufeld) zu entfernen. Im Anschluss an die Baufeldräumung ist eine gerichtete sukzessive Vergrämunghand (Schnitthöhe > 15 cm GOK mittels Freischneider/ Balkenmäher) im Baufeld, der BE-Flächen und den Randbereichen dieser (1,50 m) durchzuführen. Sofern durch die Arbeiten erhebliche Mengen an Schnittgut anfallen, darf dieses nicht im Baufeld verbleiben und ist unmittelbar zu entfernen. Das Schnittgut kann ggf. an geeigneter Stelle als punktuelle Haufwerke oder in Längsachsen mit der Funktion als Lenk-, Zieh bzw. Attraktionspunkte in die angrenzenden Bereiche angelegt werden, um das selbstständige Abwandern zu begünstigen.

Sofern während der Baufeldräumung und Mäharbeiten Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt werden, sind diese sofort artgerecht zu sichern und in die angrenzend geeigneten Habitate - außerhalb des Eingriffsbereiches und im räumlich-funktionalen Zusammenhang - zu überführen.

4.2.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Im Vorhabengebiet wird ein selbstständiges Abwandern planungsrelevanter und nicht-planungsrelevanter Amphibien und Reptilien ermöglicht sowie eine bauzeitliche Entwertung des Eingriffsbereiches als Sommer- und Überwinterungshabitat gewährleistet. So können Individuen vorgenannter Artengruppen im Eingriffsbereich weitestgehend ausgeschlossen werden.

4.2.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien

Durch die Maßnahme lassen sich Tötungen von Reptilien vermeiden.

4.3 006_VA: Installation eines Schutzzaunes

Diese Maßnahme betrifft die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck. Diese wird vor Beginn der Bauarbeiten bereits durch ein anderes Projekt der DB InfraGO-Fahrwege genutzt. Nähere Informationen liegen nicht vor. Die Errichtung des Schutzzauns aus der u.g. Maßnahme ist mit den Verantwortlichen des vorlaufenden Projektes und der uBÜ abzustimmen.

4.3.1 Beschreibung der Maßnahme

Unmittelbar nach Entfernung sämtlicher Lebensraumrequisiten und Versteckmöglichkeiten für Reptilien im Eingriffsbereich sowie der Vergrämuungsmahd (vergleiche 005_VA) ist bis spätestens Ende April 2025 ein Schutzzaun aufzustellen, um ein erneutes Einwandern von Individuen zu unterbinden. Der genaue Zaunverlauf ist von der uBÜ festzulegen und muss den Anforderungen zum Schutz der Zauneidechse vor Einwanderung in den Eingriffsbereich entsprechen. Die Fläche sollte bis Baustellenbeginn im Januar 2026 vollständig eingezäunt bleiben. Zu Beginn der Bauarbeiten kann der Zaun für den Verkehr geöffnet werden, nach Abschluss der Arbeiten sollte der Zaun täglich wieder geschlossen werden. Die Schutzeinrichtung muss eine Höhe von 50 cm ab Geländeoberkante aufweisen und ist händisch 10 cm in den Boden einzugraben und auf Bodenniveau durch Verdichtung des Bodens zu befestigen. Ist ein Eingraben aufgrund der Bodenbeschaffenheit nicht möglich, so ist das Zaunmaterial auf Bodenniveau umzuschlagen und zu befestigen (zum Beispiel Erdreich). Die Möglichkeit einer Unterwanderung muss dabei ausgeschlossen werden. Zusätzlich sind innerhalb des Baufeldes Überkletterungshilfen entlang der Schutzeinrichtung zu installieren, um ein selbstständiges Abwandern aus dem Baufeld in die umliegenden Strukturen zu ermöglichen. Während der Standdauer ist der Zaunverlauf bis auf 1 m beidseitig von Vegetation (Schnitthöhe > 15 cm GOK) freizuhalten, bzw. freizuschneiden.

Die Installation wird von der uBÜ begleitet, damit gegebenenfalls vorgefundene Tiere gesichert werden können und in die angrenzend geeigneten Lebensräume - außerhalb des Gefahrenbereiches und im räumlich-funktionalen Zusammenhang – überführt werden können. Während der gesamten Bauphase ist die Schutzeinrichtung wöchentlich von der uBÜ auf seine Funktionsfähigkeit zu überprüfen.

4.3.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Einer Wiedereinwanderung durch Reptilien aus dem Umfeld in das Baufeld kann so entgegengewirkt werden.

4.3.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Brutvögel

Durch diese Maßnahme lassen sich Tötungen von in Richtung des Baufeldes wandernden Reptilien verhindern.

4.4 007_VA: Abfangen und Umsiedeln von Reptilien

Diese Maßnahme betrifft die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck. Diese wird vor Beginn der Bauarbeiten bereits durch ein anderes Projekt der DB InfraGO-Fahrwege genutzt. Nähere Informationen liegen nicht vor. Die Durchführung der u.g. Maßnahme sind mit den Verantwortlichen des vorlaufenden Projektes abzustimmen.

4.4.1 Beschreibung der Maßnahme

Spätestens Ende April 2025 - mit Fertigstellung des Zaunes - sind umgehend innerhalb der Fläche künstliche Verstecke, wie Wellplatten oder Schaltafeln, auszubringen. Sind der Zaun und die Versteckstrukturen installiert sind ab diesem Zeitpunkt und bis zur aktiven Nutzung der Flächen die im Eingriffsbereich befindlichen Tiere artgerecht abzufangen und in umliegend artspezifisch geeignete Lebensraumstrukturen – außerhalb des Eingriffsbereiches und im räumlichen Zusammenhang - zu überführen. Insbesondere im Monat April und Mai sind die Kontroll- bzw. Abfangtermine hoch anzusetzen. Das zeitnahe Abfangen zu Beginn der Aktivitätszeit gewährleistet zudem, dass die Tiere in ihrem neuen Habitat ihre individuellen Territorien und Reproduktionsstätten frühzeitig beziehen können.

In Abhängigkeit vom Fangergebnis kann nach fachgutachterlicher Einschätzung die Kontrollhäufigkeit vermindert werden. Sofern keine Tiere (mehr) erfasst werden, werden die künstlichen Verstecke entfernt. In Absprache mit der UNB ist festzulegen, ab wie vielen ergebnislosen Einsätzen die Fläche als evakuiert gelten kann. In der Praxis haben sich drei ergebnislose Fangeinsätze bewährt. Der Schutzzaun bleibt bis zum Ende der Bautätigkeit erhalten, um ein Einwandern von Reptilien in das Baufeld zu vermeiden.

4.4.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Im Vorhabengebiet und dem Umfeld werden planungsrelevante und nicht-planungsrelevante Reptilien angenommen. Diese sind bauvorlaufend aus dem Eingriffsbereich zu evakuieren, um ein Eintreten von Verbotstatbeständen zu verhindern.

4.4.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Reptilien und Amphibien

Durch die Maßnahme werden Tötungen von im Eingriffsbereich potenziell befindlichen Reptilien und Amphibien verhindert.

4.5 008_VA: Fledermausfreundliche Beleuchtung

4.5.1 Beschreibung der Maßnahme

Für die nächtliche Baufeldbeleuchtung sollte das Ausmaß der künstlichen Beleuchtung bzgl. Intensität, räumlicher Ausdehnung und Zeitraum auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert werden. Dabei sind folgende Vorgaben zu beachten:

- Gezielte erforderliche Beleuchtung (Vermeidung von Streulicht)
 - möglichst bodennahe Beleuchtung,
 - Abschirmung nach oben sowie zu den angrenzenden Gehölzstrukturen
- Verwendung von Leuchtmitteln mit Emissionen langwelligen Lichts, wie zum Beispiel LED warmweißer Lichtfarbe.
- Beleuchtungslösungen mit geschlossenen Gehäusen – ohne Fallenwirkung – deren Material sich nicht über 60 °C erhitzt und anfliegende Insekten somit nicht tötet.

4.5.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Die fast ausschließlich nachtaktiven Fledermäuse reagieren empfindlich auf nächtliches Kunstlicht. Die Dunkelheit stellt in den meisten Situationen einen wichtigen Schutz vor Fressfeinden dar. Eine Beleuchtung kann somit zu einer Entwertung eines Jagdhabitats oder einer wichtigen Transferstrecke führen. Im Leitfaden für die Berücksichtigung von Fledermäusen bei Beleuchtungsprojekten (Voigt, et al., 2019) werden Untersuchungsergebnisse vorgestellt und weniger beeinträchtigende Ausführungen beschrieben, die für die angeführte Maßnahme aufgegriffen werden.

4.5.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Fledermäuse

Bei Einhaltung der Maßnahme lassen sich Störungen durch Licht die zu einer großflächigen Entwertung eines Nahrungshabitats oder der Entwertung einer Flugroute führen können, vermeiden.

4.6 009_VA: Kontrolle und Verschluss potenzieller Brutplätze und Quartierstrukturen an Bauwerken und Habitatbäumen

4.6.1 Beschreibung der Maßnahme

Nach derzeitigem Kenntnisstand kann eine Nutzung der rückzubauenden Personenüberführung als potenzielle Quartierstruktur von gebäudebewohnenden Fledermausarten und als Brutplatz nicht-planungsrelevanter Vogelarten (u.a. ubiquitäre Höhlen- und Nischenbrüter), nicht ausgeschlossen werden. Daher sind Anfang Oktober 2025 vor Beginn der Baustelleneinrichtung 2026 (außerhalb der Vogelbrut- und Wochenstubenzeit, vor Bezug der Winterquartiere) die Hohlräume am Gebäude - die Spalten und Nischen mit Zuhilfenahme eines Endoskops auf einen aktiven Besatz zu untersuchen. Wird kein Besatz festgestellt, sind die Gänge unmittelbar durch einen Totalverschluss zu verschließen (z. B. Teichfolie oder ggf. mittels Bauschaum). Wird ein Fledermausbesatz festgestellt oder sind die Hohlräume nicht vollständig einsehbar, sind diese ebenso unmittelbar durch die Anbringung von Einwegverschlüssen (z. B. Teichfolie) abzudecken. Dies ermöglicht ein Ausfliegen, wobei ein erneutes Einfliegen verhindert wird. Sofern an den betroffenen Strukturen ein aktives Brutgeschehen festgestellt wird (u.a. Spätbrut von Stadttauben), ist das Brutgeschäft abzuwarten und zeitnah nach erneuter Kontrolle, erst im Fall eines Nichtbesatzes, zu verschließen (Einwegverschluss/Totalverschluss). Zwischen Verschluss und Abbruch bzw. Fällung muss zeitlich mindestens eine Woche vergehen.

Bei Funden von Fledermäusen im Widerlager ist kurzfristig für einen Ausgleich der Habitate zu sorgen. Dies kann beispielsweise durch die Errichtung eines Betonkastens für Fledermäuse am Sims der Mauer geschehen (siehe 010_CEF).

4.6.2 Fachliche Herleitung der Maßnahme

Es wird gewährleistet, dass sich während der Durchführung der Rückbaumaßnahme keine Fledermäuse oder Vögel im Eingriffsbereich (Brückenbauwerk) befinden und durch die Arbeiten verletzt oder getötet werden können.

4.6.3 Auswirkungen der Maßnahme auf die Beurteilung der Verbotstatbestände für Fledermäuse

Durch diese Maßnahme lassen sich Tötungen und Verletzungen von Fledermäusen und Vögeln weitestgehend sicher verhindern.

5 Darlegung der CEF-Maßnahmen (vorgezogene Ausgleichmaßnahmen)

5.1 010_CEF: Einsatz von Fledermauskästen bei positivem Ergebnis der Hohlraumkontrolle an der PÜ

Eine potenzielle Quartiernutzung der rückzubauenden PÜ durch gebäudebewohnende Fledermäuse kann nicht ausgeschlossen werden. Durch den Wegfall von potenziellen Quartierstrukturen (Zwischen- und/oder Einzelquartieren) sind im zeitlichen Vorlauf vor Baubeginn Ersatzquartiere zu schaffen. Es sind für den dauerhaften Verlust eines angenommenen Quartierverbundes insgesamt zehn Ersatzquartiere mit selbiger Funktionserfüllung für gebäudebewohnende Fledermausarten im räumlich-funktionalen Zusammenhang in einem neuen Kastenrevier auszubringen. Nach aktuellem Kenntnisstand werden im Bereich der PÜ ein Quartierverbund angenommen, somit sind 1 x 10 Kästen vorzusehen. Dabei sind Kastengruppen von jeweils fünf Kästen vorzusehen. Die Kästen sind für die Dauer von mindestens 10 Jahren jährlich zu kontrollieren und zu reinigen, funktionsuntüchtige beschädigte Kästen sind auszutauschen. Aufgrund des dauerhaften Verlustes von potenziellen Quartierstrukturen ist die Funktionserfüllung dauerhaft zu gewährleisten.

Die Kästen sind jährlich außerhalb der Wochenstubezeit und Winterruhe zu überprüfen und zu reinigen.

Wird im Zuge von Maßnahme 009_VA kein Besatz durch Fledermäuse festgestellt, entfällt die CEF-Maßnahme.

6 Zusammenfassung und Fazit

Am Hauptbahnhof Wuppertal soll durch die Errichtung einer neuen Aufzugesanlage mit Treppenaufgang und Personenüberführung der barrierefreie Zugang vom Stadtteil Döppersberg aus gewährleistet werden. Die alte Personenüberführung wird im Zuge der Maßnahme vollständig und ersatzlos zurückgebaut.

Für das Vorhaben wird neben dem Straßenbereich an der Stützmauer zur Straße Distelbeck am Hauptbahnhof auch eine Brachfläche am Bahnhof Steinbeck eingerichtet.

Aufgrund der geringen Flächeninanspruchnahme, Umfang des Eingriffs und des hohen Versiegelungsgrades im Umfeld (innerstädtische Lage) wurde auf artenschutzfachliche Kartierungen verzichtet. Die Prüfung der möglichen Konflikte erfolgte in Form einer Worst-Case-Betrachtung für die betroffenen Artengruppen.

Es werden nur in sehr geringem Maße Gehölzstrukturen entfernt. Eine mögliche Tötung oder Störung brütender Vögel kann durch das Durchführen der Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit (004_VA) weitestgehend sicher vermieden werden.

Da ein Vorkommen von Zauneidechsen an der BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck nicht auszuschließen ist, und dort potenzielle Habitatstrukturen vorliegen, sind für die Bauzeit Reptilienschutzzäune einzurichten (006_VA). Da die BE-Fläche am Bahnhof Steinbeck vorläufig durch ein anderes Projekt genutzt wird, und der Zustand der Fläche zu Beginn der Bauarbeiten für den Aufzug nicht bekannt ist, sind eine Vergrämnungsmahd (005_VA), das Abfangen und Umsiedeln von Reptilien (007_VA) sowie die Reptilienschutzzäune (006_VA) in Abstimmung mit den Projektverantwortlichen der DB InfraGO Fahrwege des vorzunutzen Projekts durchzuführen.

Durch den Abriss der Personenüberführung werden potenzielle Quartierstrukturen von Fledermäusen entfernt. Eine Tötung oder Störung von Fledermäusen kann durch die Maßnahme 009_VA vermieden werden. Wird im Zuge der Kontrolle ein Vorkommen von Fledermäusen nachgewiesen, wird eine Ausgleichsmaßnahme, in Form von Fledermauskästen, notwendig (010_CEF).

Störungen von nachtaktiven Tieren, insbesondere Fledermäusen, können durch Maßnahme 008_VA verhindert werden.

Bei Einhaltung der beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen und der ggf. erforderlichen Ausgleichsmaßnahme für Fledermausquartiere lassen sich artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach §44BNatSchG weitestgehend sicher ausschließen.

7 Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AFB	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
AG	Arbeitsgemeinschaft
ang.	angefangen
ArcGIS	Geoinformationssystem-Softwareprodukte des Unternehmens ESRI
ASB	Artenschutzprüfung
ATL	atlantisch
BE-Fläche	Baustelleneinrichtungsfläche
Bf	Bahnhof
BL	Bergland
BNatSchG	Bundenaturschutzgesetz
Bzw.	beziehungsweise
CEF	continuous ecological functionality-measures
D	Deutschland
DB	Deutsche Bahn
EBA	Eisenbahnbundesamt
EG	Europäische Gemeinschaft
etc.	et cetera
EÜ	Eisenbahnüberführung
e.V.	eigetrager Verein
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EZ	Erhaltungszustand

FFH	Flora-Fauna-Habitat
FFH-RL	Flora-Fauna-Habitat Richtlinie
G	günstig
GIS	geographische Informationssysteme
GmbH	Gemeinschaft mit beschränkter Haftung
HB	Horchbox
Hbf	Hauptbahnhof
km	Kilometer
KON	kontinental
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
@LINFOS	Landschaftsinformationssammlung des LANUV
LSG	Landschaftsschutzgebiet
m	Meter
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
MTB/Q	Messtischblattquadrant
NRW	Nordrhein-Westfalen
NSG	Naturschutzgebiet
o.J.	Ohne Jahresangabe
S	schlecht
s.	siehe
sog.	sogenannte
SÜBL / sbI	Süderbergland (= Bergisches Land sowie Sauer- und Siegerland)
Tab.	Tabelle
TL	Tiefland

U	ungünstig
UG	Untersuchungsgebiet
UNB	Untere Naturschutzbehörde
VSR	Vogelschutzrichtlinie
VA	Vermeidungsmaßnahme-Artenschutz
VV	Verwaltungsvorschriften
z.B.	zum Beispiel

8 Literaturverzeichnis

- AG Säugetierkunde in NRW. (kein Datum). Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens. Abgerufen am 31. 10 2024 von <https://www.saeugeratlas-nrw.lwl.org/startseite>
- Europäische Kommission. (12. 10 2021). Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie. Brüssel.
- LANUV NRW. (2018). @LINFOS: Landschaftsinformationssammlung NRW. Abgerufen am 31. 10 2024 von <https://linfos.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/start>
- LANUV NRW. (2019a). Planungsrelevante Arten für Quadrant 2 im Messtischblatt 4708. Abgerufen am 31. 10 2024 von https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/47082?fels=1&kl_gehoel=1&oveg=1&hoehlb=1&brach=1&saeu=1&gaert=1&gebaeu=1
- LANUV NRW. (2019b). Planungsrelevante Arten für Quadrant 4 im Messtischblatt 4708. Recklinghausen - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen. Abgerufen am 10. 02 2025 von https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/47084?fels=1&kl_gehoel=1&oveg=1&hoehlb=1&brach=1&saeu=1&gaert=1&gebaeu=1
- LANUV NRW. (02. 02 2024). Erhaltungszustand und Populationsgröße der Planungsrelevanten Arten in NRW. Recklinghausen: Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. Abgerufen am 31. 10 2024 von https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/ampelbewertung_planungsrelevante_arten.pdf
- LANUV NRW. (02. 02 2024). Erhaltungszustand und Populationsgröße der Planungsrelevanten Arten in NRW. Recklinghausen - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. Abgerufen am 10. 02 2025 von https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/ampelbewertung_planungsrelevante_arten.pdf
- MKULNV. (2016). *Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz)*. Düsseldorf:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV).

Voigt, C., Azam, C., Dekker, J., Ferguson, J., Fritze, M., Gazaryan, S., . . . Zgamaister, M.
(2019). Leitfaden für die Berücksichtigung von Fledermäusen in
Beleuchtungsprojekten. 8. (UNEP/EUROBATS, Hrsg.) Abgerufen am 11. 02 2025 von
[https://www.eurobats.org/sites/default/files/documents/publications/publication_s
eries/EUROBATS_PS08_DE_RL_web_neu.pdf](https://www.eurobats.org/sites/default/files/documents/publications/publication_series/EUROBATS_PS08_DE_RL_web_neu.pdf)

Gesetze und Verordnungen

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch
Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323) geändert worden ist

Europäische Union: Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über
den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des
Handels ((EG) Nr. 338/97)

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) – Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.
Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und
Pflanzen

Vogelschutzrichtlinie – Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates
vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten